XIV. *Giebt es Irrlichter? — Schreiben vom Hrn. Prof. Bessel an den Herausgeber.*

Königsberg, 25. Mai 1838.

— **D**a neuere Wahrnehmungen sogenannter Irrlichter nicht bekannt geworden sind, so wünschten Sie, mein hochgeehrter Freund, eine Nachricht, welche ich von einer, von mir selbst gesehenen Erscheinung dieser Art ertheilen kann, in Ihre Annalen aufzunehmen. — Diese Erscheinung habe ich am 2. December 1807, früh Morgens, in einer völlig trüben und windstillen Nacht, in welcher von Zeit zu Zeit ein schwacher Regen fiel, wahrgenommen. Sie bestand aus zahlreichen Flämmchen, welche über einem, an vielen Stellen mit stehendem Wasser bedeckten Grunde entstanden, und, nachdem sie einige Zeit geleuchtet hatten, wieder verschwanden. — Die Farbe dieser Flämmchen war etwas bläulich, ähnlich der Farbe des verbrennenden, aus Eisen und verdünnter Schwefelsäure gewonnenen unreinen Wasserstoffgases. — Ihre Lichtstärke muß unbeträchtlich gewesen seyn, da ich nicht bemerken konnte, daß der Grund, über welchem ein einzelnes Flämmchen brannte, merklich erleuchtet worden wäre, oder daß ihre oft große Zahl eine merkliche Helligkeit verbreitet hätte. Bestimmtere Angaben der Lichtstärke kann ich nicht machen, da die Dunkelheit der Nacht einer Schätzung der Entfernung der einzelnen Flämmchen jede Sicherheit raubte: einige, die sich durch größere Lichtstärke vor anderen auszeichneten, wurden für sehr nahe, vielleicht 15 bis 20 Schritte entfernt gehalten, aber ich bin nicht im Stande die Richtigkeit dieses *Urtheils* zu vertreten. — Ueber die Zahl der gleichzeitig sichtbaren Flämmchen und über die Dauer ihres Brennens kann ich, weil

sie, der Natur der Sache nach, sehr veränderlich waren, nichts einigermaßen Bestimmtes angeben; die unbestimmten Angaben *Hunderte* für die Zahl, und eine *Viertel-Minute* für die Dauer, können beide vielleicht einigermaßen anschaulich machen. Oft blieben die Flämmchen in unveränderter Stellung; oft nahmen sie eine Bewegung in horizontaler Richtung an, welche gewöhnlich zahlreiche Gruppen derselben gleichzeitig erfuhren. Ich erinnere mich, daß Einer der Gegenwärtigen die bewegten Flämmchengruppen mit scharenweise ziehenden Wasservögeln verglich; ich führe auch diesen, ohne Zweifel nicht ganz treuen Vergleich an, weil er zur Versinnlichung der Erscheinung beitragen mag.

Ich halte eine Beschreibung der Oertlichkeit der Erscheinung für nöthig. Sie ereignete sich in einer Gegend der großen Moore des Herzogthums Bremen, welche $1\frac{1}{4}$ bis 2 Meilen, nordöstlich, von dem Amte und der ehemaligen Steruware *Lilienthal* entfernt liegt. Durch diese Gegend fließt das Flüschen *Wörpe*, auf welchem ich mich, auf einem Kahne, befand. Dieses Flüschen nähert sich einer durch das Moor geführten, etwa eine Meile weit fortgehenden Landstrasse, welcher entlang das zu den älteren Moor-Colonien gehörige Dorf *Wörpedorf* angelegt ist. Auf dem Grunde zwischen der Strasse und dem Flusse, auf welchem die Irrlichter erschienen, haben die Moor-Colonisten vielen Torf gegraben, wodurch der Boden uneben und der Ansammlung des Wassers günstig geworden ist. Die abgegrabenen Stellen fangen neben dem Flusse an, und erstrecken sich über einen größeren oder geringeren Theil des Raumes zwischen diesem und der Landstrasse; wie weit sie sich im Jahre 1807 ausdehnten, kann nicht im Allgemeinen angegeben werden, weil sie unregelmäßig begränzt waren; daß sie sich beträchtlich über 100 Ruthen weit von dem Flusse erstreckt haben sollten, glaube ich nicht, sowohl nach dem Zeugnisse des Gedächtnisses, welches mir diese Stelle

des Moores (welche ich oft am Tage besucht habe) noch ziemlich lebhaft vergegenwärtigt, als nach dem Zeugniß der Pape'schen Karte, welche zeigt, daß die Entfernung der Wörpe von der Landstrafse, an der Stelle von welcher ich rede, ihren Krümmungen zufolge, zwischen 120 und 250 Ruthen wechselt. Die abgegrabenen Stellen erstrecken sich aber nie bis an die Landstrafse; die Irrlichter schienen nie das hohe Moor zu ersteigen, sondern sich nur in dem abgegrabenen zu zeigen und zu bewegen. Obgleich ich keine bestimmte Angabe über ihre Entfernung machen kann, so geht, aus dieser Beschreibung der Oertlichkeit, doch eine Gränze für dieselbe hervor.

Die Ruderer des Kahns, auf welchem ich mich befand, befuhren den Fluß gewöhnlich bei Nacht, indem sie ihn zur Ueberbringung ihres Torfs nach Bremen benutzten, wo sie die Marktzeit nicht verfehlen durften. Sie betrachteten die Erscheinung als etwas Gewöhnliches, und waren weit entfernt, davon überrascht zu seyn. Falls die Beschaffenheit des Bodens, in den verfloßenen 30 Jahren, nicht wesentliche Aenderungen erfahren hat, so ist kaum zu bezweifeln, daß man die Irrlichter an der bezeichneten Stelle noch häufig sehen wird. Vielleicht veranlaßt diese Beschreibung, von dem nahen, wissenschaftlichen Bremen aus, eine Expedition nach dem Moore, deren Zweck es ist, die Bedingungen, unter welchen die Irrlichter erscheinen, und ihre Beschaffenheit näher zu erforschen. Als Zeugniß von ihrem wirklichen Vorkommen wird das Gegenwärtige hinreichen.